

# Die neue Heizzentrale in Wikon steht

Auch Private können dereinst mit Wiggertaler Holz erzeugte Wärme beziehen – die KGW Energie lädt zum Augenschein auf der Baustelle.

**Markus Mathis**

Vergangenen Mai fand der Spatenstich zur neuen Heizzentrale im Industriegebiet von Wikon statt – nun steht die Hülle des Gebäudes, aus dem dereinst Teile der Gemeinden Wikon und Reiden mit Fernwärme versorgt werden.

Bis zu den Sommerferien erfolgt der ganze Innenausbau mit dem Kessel inklusive aller Installationen. Ebenfalls bis Sommer sollen die Grabarbeiten für die nötigen Fernwärmeleitungen beendet werden, damit pünktlich zum Anfeuertag am 14. September die erste Etappe des Wärmeverbands fertiggestellt werden kann.

Mit dieser ersten Etappe werden Betriebe von den Ge-

wächshäusern des Wikoner Gemüseproduzenten Schildknecht neben der SBB-Bahnlinie im Norden bis zum Anlagenbauer Schweizer Electronic an der Industriestrasse auf Reider Gemeindegebiet im Süden erschlossen.

## Schrittweise Erweiterung der Leitungen bis 2032

Von dort aus wird der Wärmeverbund anschliessend in Reiden erweitert und eine Verbindung zur Heizzentrale des Pestalozzi-Schulhauses hergestellt. Ziel ist die Realisierung bis Herbst 2026. Im Anschluss erfolgt die weitere Planung für das Gemeindegebiet von Wikon, wo bis 2032 auch der bestehende Wärmeverbund ums Schulhaus Wikon angeschlossen werden soll.



Viele Elemente der Heizanlage stehen schon.

Bild: zvg

Im Rahmen die Erweiterungsetappen im Süden der Industriestrasse in Reiden und

später auch in anderen Wohngebieten können relativ bald auch Einfamilien- und Mehrfamilien-

häuser CO<sub>2</sub>-neutrale Fernwärme der KGW Energie beziehen.

Die fünf an der KGW Energie AG beteiligten Partner – die Korporationen Wikon und Reiden, die Einwohnergemeinden Wikon und Reiden und die Genossenschaft Wald Wiggertal – wollen als grösste regionale Waldbesitzer bei der neuen Heizzentrale ein Zeichen setzen – und eine wiedererkennbare und einzigartige Fassade aus einheimischen Weisstannenschindeln realisieren. 90 Prozent der rund 33 000 Schindeln sind bereits montiert.

Der Rest soll an einem speziellen «Schindelmontagetag» angebracht werden. Teilnehmen können Korporationsbürger und Einwohner von Wikon und Reiden, welche dann eine

Schindel mit ihrer persönlichen Widmung auf der Rückseite verzierern und unter fachkundiger Anleitung anbringen. Das traditionelle Handwerk des Schindelns wird dabei auf einem Gerüst in acht Meter Höhe ausgeübt. «Wir würden uns über eine rege Teilnahme freuen», sagt Verwaltungsratspräsident Christof Blättler, der auf Anfrage verrät, welches Gericht anschliessend den Freiwilligen aus einer mobilen Militärrküche serviert wird: «Ghackets mit Hörnli».

## Hinweise

Informationstag mit Schindelmontage: 20. April, Informationen unter [www.kgw-energie.ch](http://www.kgw-energie.ch). Voranmeldung erforderlich an [info@kgw-energie.ch](mailto:info@kgw-energie.ch).

# Im Schatten des Krieges geht die Vereinsarbeit weiter

Generalversammlung des Vereins Parasolka, der Menschen mit Behinderung in der Ukraine hilft und viel Nothilfe leisten muss.

Die Generalversammlung (GV) des Vereins Parasolka – ukrainisch für Regenschirm – mit Sitz in Reiden fand jüngst in den Räumlichkeiten der Luzerner Psychiatrie in St. Urban statt. Vor der offiziellen Versammlung waren die über 50 Gäste eingeladen, das neue Wohnheim Sonnegarte zu besichtigen, welches seit Kurzem das Zuhause von 64 Menschen mit Beeinträchtigung ist.

Das Rahmenprogramm war nicht zufällig gewählt. Behinderten Menschen in der Ukraine ein menschenwürdiges Leben zu ermöglichen war 2007 der Gründungszweck von Parasolka. Seit 16 Jahren verfolgt der Verein dieses Ziel mit Hartnäckigkeit und innovativen Projekten, vom Aufbau eines Modell-Wohnheims bis zur fachlichen Unterstützung bei der Einführung einer Frühförderstelle. Seit dem russischen Angriffskrieg vor über zwei Jahren investiert der Verein zusätzlich viel Energie in die Nothilfe. Das zeigte sich auch an der 16. Vereinsversammlung. «Wir versuchen, den Spagat zu schaffen zwischen der Arbeit, die dem Gründersinn unseres Vereins entspricht, und der dringend benötigten Nothilfe», sagte



Parasolka-Präsident Andreas Schmid mit den Gästen aus der Ukraine beim Besuch des Wohnheims Sonnegarte in St. Urban. Bild: Astrid Bossert Meier

Präsident Andreas Schmid aus Lostorf.

## Trotz Zerstörung in Zukunft investieren

In allen Projekten kann Parasolka auf die lokale Nichtregie-

lungsorganisation CAMZ zählen, mit welcher der Verein seit vielen Jahren vertrauensvoll zusammenarbeitet. CAMZ-Projektleiterin und Übersetzerin Lesja Levko schilderte die Situation in ihrer Heimat. Durch die

schweren Beschlüsse der letzten Tage sei erneut elementare Hilfe gefragt. So versuche CAMZ aktuell, dringend benötigte Wasseraufbereitungsanlagen, Nahrungsmittel oder Notstromaggregate zu organisieren und

ins Kriegsgebiet zu transportieren. «Manchmal haben wir das Gefühl, uns im Kreis zu drehen», so Lesja Levko. Umso dankbarer sei sie für die Zusammenarbeit mit dem Verein Parasolka.

Dieser leiste nicht nur Nothilfe, sondern investiere auch in die Zukunft des Landes, indem er beispielsweise die Aus- und Weiterbildung von Betreuungspersonal unterstützt.

## Spendengelder mit grosser Wirkung

Die Vereinsrechnung 2023 gab zu keinen Diskussionen Anlass. Dank Spenden konnte Parasolka innovative Projekte in den beiden Behinderten-Institutionen «Parasolka Tjachiv» und «Vilshany» mit rund 250 000 Franken unterstützen. Unter anderem ermöglichte der Verein den Bau eines Laden-Cafés in Vilshany, wo Menschen mit Beeinträchtigung eine sinnstiftende Arbeit finden. Buchhalterisch separat geführt wird die Nothilfe. Seit Kriegsbeginn hat Parasolka die ukrainische Bevölkerung mit über 500 000 Franken an Nothilfegeldern unterstützt.

Nach zehn Jahren Vorstandsarbeit wurde Beat Hunziker an der GV mit grossem Applaus verabschiedet. Gleich zwei Frauen wurden neu in den Parasolka-Vorstand gewählt: Margrit Kottmann aus Ohmstal und Astrid Bossert Meier aus Fischbach. (boa)

# Corona hat die Angst verstärkt

Spitex Nebikon-Altishofen: Ein Referat zum Thema Psychiatrie-Spitex und Ehrungen standen im Fokus der Mitgliederversammlung 2024.

In der Karwoche konnte Wolfgang Abt, Präsident der Spitex-Organisation Nebikon-Altishofen, 57 Personen zur 36. Mitgliederversammlung im von Regula Arnet frühlinghaft dekorierten Pfrundhaus in Altishofen begrüßen. Der Präsident, Wolfgang Abt, zeigte auf, dass die Devise «ambulant vor stationär» die Arbeit der Spitex-Organisationen komplexer

und anspruchsvoller macht. Umso wichtiger sei, dass die verschiedenen Anbieter im Gesundheitswesen optimal zusammenarbeiten.

Die Geschäftsleiterin, Marie-Therese Anliker, wies in ihren Erläuterungen zum Jahresbericht anschaulich darauf hin, wie wichtig es sei, eine Balance zu finden zwischen den immer komplexer werdenden

Anforderungen und den vorhandenen Ressourcen der Mitarbeitenden. Nur wenn diese Balance stimmt, kann gute und professionelle Arbeit für die Klienten getätigt werden. Und diese Arbeit kann sich sehen lassen: 2023 haben die Mitarbeitenden insgesamt 5201 Einsatzstunden in der Pflege und Hauswirtschaft geleistet.

Anschliessend an die Versammlung hielt Sybilla Birrer, Psychiatrie-Fachfrau der Spitex Nebikon-Altishofen, ein Referat zur Psychiatrie-Spitex. Sie zeigte auf, wie der Werdegang zur Psychiatrie-Fachperson verlaufen kann, welche Tätigkeiten ausgeführt werden und wo die Grenzen sind. Seit Corona ist eine markante Zunahme von psychisch kranken

Menschen feststellbar. In vielen Fällen handelt es sich um Angststörungen, Depressionen, Sucht oder um Zwangsstörungen.

Es gab auch drei Jubilarinnen zu feiern. Esther Kipfer und Luzia Kneubühler, beide Gemeinderatsmitglieder von Altishofen bzw. Nebikon, sind seit 15 Jahren im Vorstand tätig. 10 Jahre feiert Marie-Therese Anliker

als Geschäftsleiterin. Die Arbeit der Jubilarinnen wurde vom Präsidenten mit einem bunten Blumenstrauß verdankt.

Esther Kipfer, Gemeinderätin von Altishofen, dankte in ihrem Grusswort allen in der Spitex involvierten Personen. Die Spitex Nebikon-Altishofen stehe mit kompetenten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf soliden Beinen. (wa)